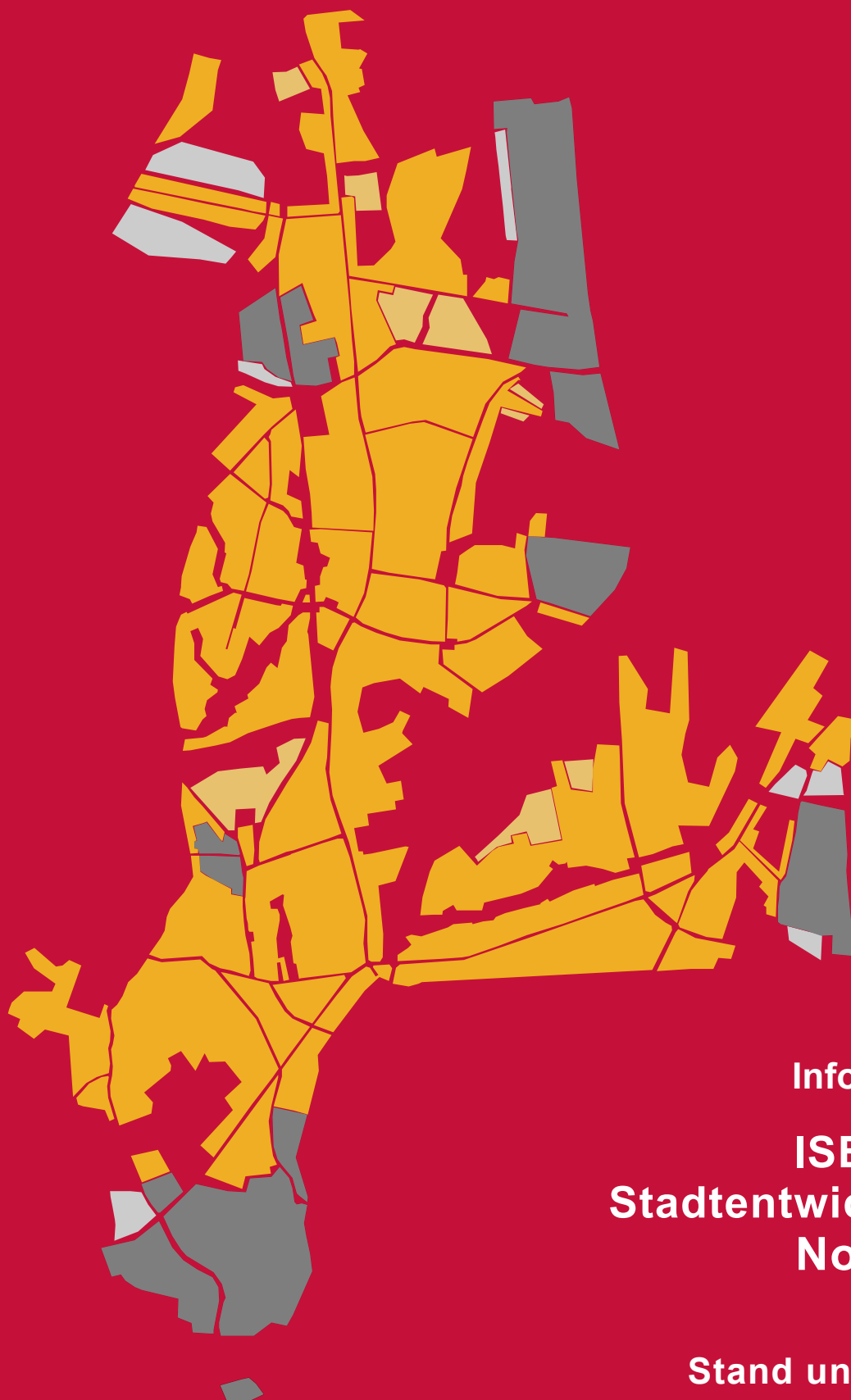
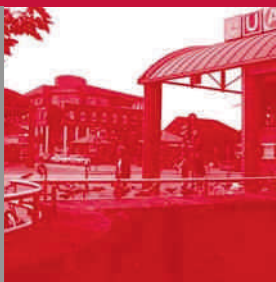


Informationsbroschüre
**ISEK - Integriertes
Stadtentwicklungskonzept
Norderstedt 2030**

Stand und Ergebnisse 2009





Impressum

Herausgeberin:

Stadt Norderstedt
Der Oberbürgermeister
Rathausallee 50
22846 Norderstedt
Tel.: 040 / 53595-0
Fax: 040 / 53595-610
Internet: www.norderstedt.de

Verantwortliches Amt:

Stadt Norderstedt
Amt für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr
Ansprechpartner/-in:
Herr Thomas Bosse
Frau Claudia Takla Zehrfeld
Rathausallee 50
22846 Norderstedt
Tel.: 040 / 53595-207
Fax: 040 / 53595-610

Verantwortliche Büros:



FIRU-mbH Forschungs- und Informations-Gesellschaft für Fach- und Rechtsfragen der Raum- und Umweltplanung mbH
Niederlassung Berlin
Chaussee Str. 29
10115 Berlin
Tel.: 030 / 288775-0
e-mail: firu-berlin@firu-mbh.de
Internet: www.firu-mbh.de



Brien Wessels Werning
Freie Landschaftsarchitekten
Elisabeth-Haseloff-Str. 1
23564 Lübeck
Tel.: 0451 / 61068-16
Fax: 0451 / 61068-33
e-mail: info@bwwhl.de

Layout: K. Wehmann, FIRU mbH

Fotos und Pläne: FIRU mbH / BWW / Stadt Norderstedt

Druck: Druckerei Lehmann
Offsetdruck GmbH (Norderstedt)

Auflage: 3.000

Stand: September 2009

Dieses Vorhaben wurde aus dem Zukunftsprogramm
Wirtschaft (2007 – 2013) des Landes Schleswig-Holstein
mit Mitteln der Europäischen Union aus dem
Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.



STADT NORDERSTEDT
DER OBERBÜRGERMEISTER

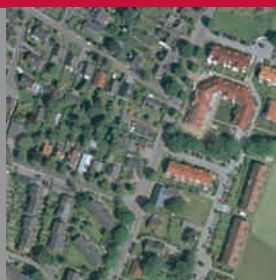
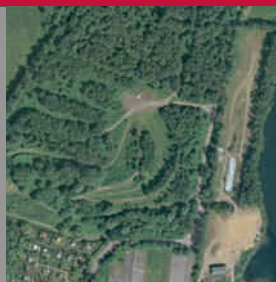
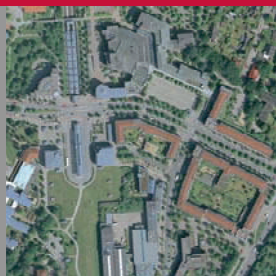


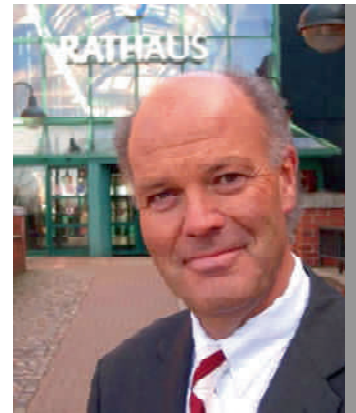
ZUKUNFTSprogramm
Wirtschaft
Investition in Ihre Zukunft



Inhalt

Vorwort	3
Anlass und Aufgabe	4
Kooperative Planung	5
Entwicklung der Stadt	6
Stärken und Schwächen	8
Gesamtstädtische Leitziele	10
Projekte und Maßnahmen	11
Projekte:	
Grünes Magistralensystem	12
Stadtteil Glashütte und Segeberger Chaussee	14
Norderstedt-Mitte	16
Schmuggelstieg	18
Landschaftsbezogene Erholung	20
Ulzburger Straße	21
Wohnoffensive	22
weitere Projekte	23





Liebe Norderstedterinnen, liebe Norderstedter,

seit der Stadtgründung hat sich in unserer Stadt vieles verändert. Norderstedt zeigt sich heute als eine dynamische und zukunftsorientierte Stadt.

Stadtentwicklung ist ein ständiger Prozess. Sich laufend verändernde Rahmenbedingungen, der Standortwettbewerb in der Metropolregion Hamburg, die demographischen Veränderungen in unserer Gesellschaft und die steigenden Anforderungen der Bevölkerung an die Lebensqualität in Norderstedt bedürfen kreativer und zukunftsgerichteter Ansätze.

Diesen Herausforderungen haben sich viele Menschen in unserer Stadt, Fachleute aus Bildung, Kultur, Soziales, Wirtschaft, Politik und Verwaltung bei der Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts – ISEK 2030 gestellt.

Ständige Aufgabe der Stadtentwicklung ist es, die harten und weichen Standortfaktoren in Norderstedt weiter zu verbessern. Vieles wurde bereits erreicht: Norderstedt bietet als „Stadt im Grünen“ attraktive Parks und Grünanlagen, die von den Wohn- und Arbeitsstandorten gut zu erreichen sind. Jedoch müssen die bestehenden Wohngebiete dem demographischen Wandel angepasst werden. Dazu werden sich Eigentümer, Wohnungswirtschaft, Fachleute und die künftigen Nutzer treffen, um gemeinsam den Bedarf und die Angebote nach Wohnraum zu steuern.

Das Flächenmanagement in den bestehenden Gewerbegebieten wird weiter verbessert, um hochwertige und differenzierte Standorte für neue Ansiedlungen bereitstellen zu können. In der Stadt der kurzen Wege werden die Angebote und die Standards im Bereich Bildung, Kultur, Nahversorgung und Freizeit weiter ausgebaut. Der Verkehr ist sowohl bürger- als auch umweltfreundlicher zu gestalten. Dazu gibt es detaillierte Anregungen der Bürger. Die Anforderungen des Klimaschutzes werden mit konkreten Maßnahmen umgesetzt. Ferner werden die Abstimmungen mit den Umlandgemeinden und die Vernetzung mit der Region intensiviert. Norderstedt übernimmt eine starke wirtschaftliche und gesellschaftliche Rolle innerhalb der Metropolregion. Alle Ansätze unserer Zukunftsplanung zielen darauf ab, die Lebensqualität und die wirtschaftlichen Grundlagen für alle Norderstedter/-innen attraktiv und nachhaltig zu gestalten.

Das vorliegende Integrierte Stadtentwicklungskonzept – ISEK 2030 ist ein Baustein zur Umsetzung der formulierten Leitziele für Norderstedt. Es bedarf jedoch auch zukünftig eines Netzwerkes, in dem zivilgesellschaftliche Initiativen, private Investoren sowie Politik und Verwaltung zusammenarbeiten und Projekte gemeinsam umsetzen. Ich baue dabei weiterhin auf Ihr Engagement, Ihre Ideen und Ihre Mitarbeit!

Ihr Hans-Joachim Grote
Oberbürgermeister

Anlass und Aufgabe

Die Stadt Norderstedt, in unmittelbarer Nachbarschaft zu Hamburg gelegen, gehört zu den wachstumsstärksten Städten in Schleswig-Holstein.

Die erst 1970 durch den Zusammenschluss von vier eigenständigen Gemeinden entstandene junge Kommune zählt heute bereits ca. 75.000 Einwohner/-innen und erfüllt Aufgaben eines Mittelzentrums in einem Einzugsbereich mit 160.000 Menschen.

Aus der polyzentralen Stadtstruktur, dem erheblichen Stadtwachstum innerhalb eines vergleichsweise kurzen Zeitraums und dem nach wie vor ungebrochenen Investorendruck bei Wohnungsbau-, Einzelhandels- und Gewerbeprojekten ergeben sich aber auch Problemkonstellationen. Diese können mit den klassischen, zumeist sektoral ausgerichteten Instrumenten der Stadtentwicklungsplanung nur unzureichend gelöst werden können.

Als übergreifende Planung wird der aktuell erstellte Flächennutzungsplan 2020 (FNP) als weitreichende Planungsgrundlage für die städtebauliche Weiterentwicklung der Stadt Norderstedt genutzt. Neben dem FNP wurden ein Verkehrsentwicklungsplan und ein Landschaftsplan erstellt.

Der FNP stößt jedoch wegen seines ausschließlichen Flächenbezugs und der eingeschränkten Umsetzungsorientierung an seine Grenzen, wenn es darum geht, Leitlinien der Stadtentwicklungsplanung weiter auszudifferenzieren und zu qualifizieren sowie abgeleitete zentrale Stadtentwicklungsprojekte in ihren gegenseitigen Wirkmechanismen zu bewerten und letztendlich aktiv in die Umsetzung zu überführen.

Darüber hinaus existieren weitere Fachplanungen, z. B. ein abgestimmter Lärmaktionsplan sowie Fachgutachten für die Einzelhandelsentwicklung und für die Wiedernutzung und Revitalisierung von brachliegenden Flächen im Bereich des Gewerbegebietes Stonsdorf und des Stadtparks. Die Erarbeitung des Wohnungsmarktkonzepts erfolgte zeitgleich mit der Erarbeitung des ISEK.

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept 2030 für Norderstedt soll Leitbilder und Zielaussagen des FNP vertiefen, die sektoralen Konzepte überprüfen, ggf. modifizieren und zusammenführen sowie abgeleitete Einzelprojekte definieren, Prioritäten zuweisen und für ausgewählte Projekte Konkretisierungen vornehmen. Der gesamte Erarbeitungsprozess des ISEK wurde durch Akteure und Organisationen aus Wirtschaft und Gesellschaft, die städtische Öffentlichkeit sowie Politik und Verwaltung intensiv begleitet. Dies ist Grundlage für eine hohe Qualität der Planung und fördert die Mitwirkungsbereitschaft zur erfolgreichen Umsetzung der Planung.

Die Erarbeitung und Umsetzung des ISEK ist als Planungsprozess zu verstehen und ist demzufolge als dynamisches Planungsinstrument angelegt. Insbesondere muss auf geänderte Rahmenbedingungen wie die wirtschaftliche Entwicklung, die demografische Entwicklung und ihre Auswirkungen auf soziale Einrichtungen oder die Wohnraumentwicklung reagiert werden können. Turnusmäßig sind die Zielaussagen des ISEK zukünftig zu überprüfen und der Grad der Zielerreichung und der Umsetzung von Maßnahmen festzustellen. Um mögliche Fehlentwicklungen zu verhindern, ist gegebenenfalls gegenzusteuern oder es müssen konkrete Umsetzungskonzepte weiter angepasst werden.

Ein Monitoring mit einer indikatorengestützten Erfolgskontrolle bietet eine Möglichkeit, die Nachhaltigkeit eingesetzter Maßnahmen langfristig und transparent zu prüfen. Grundlage hierfür ist die Darstellung des Status quo anhand einer Datensammlung und deren Fortschreibung innerhalb der Stadt Norderstedt.



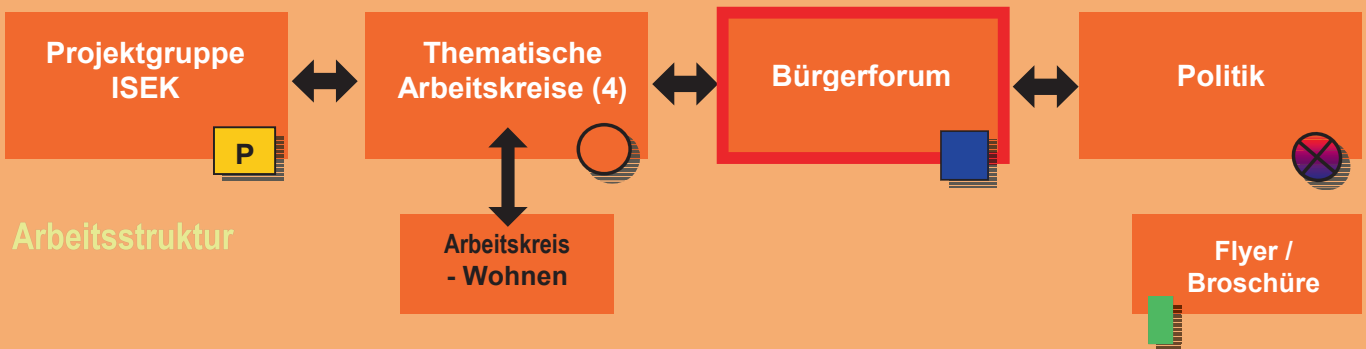


Kooperative Planung

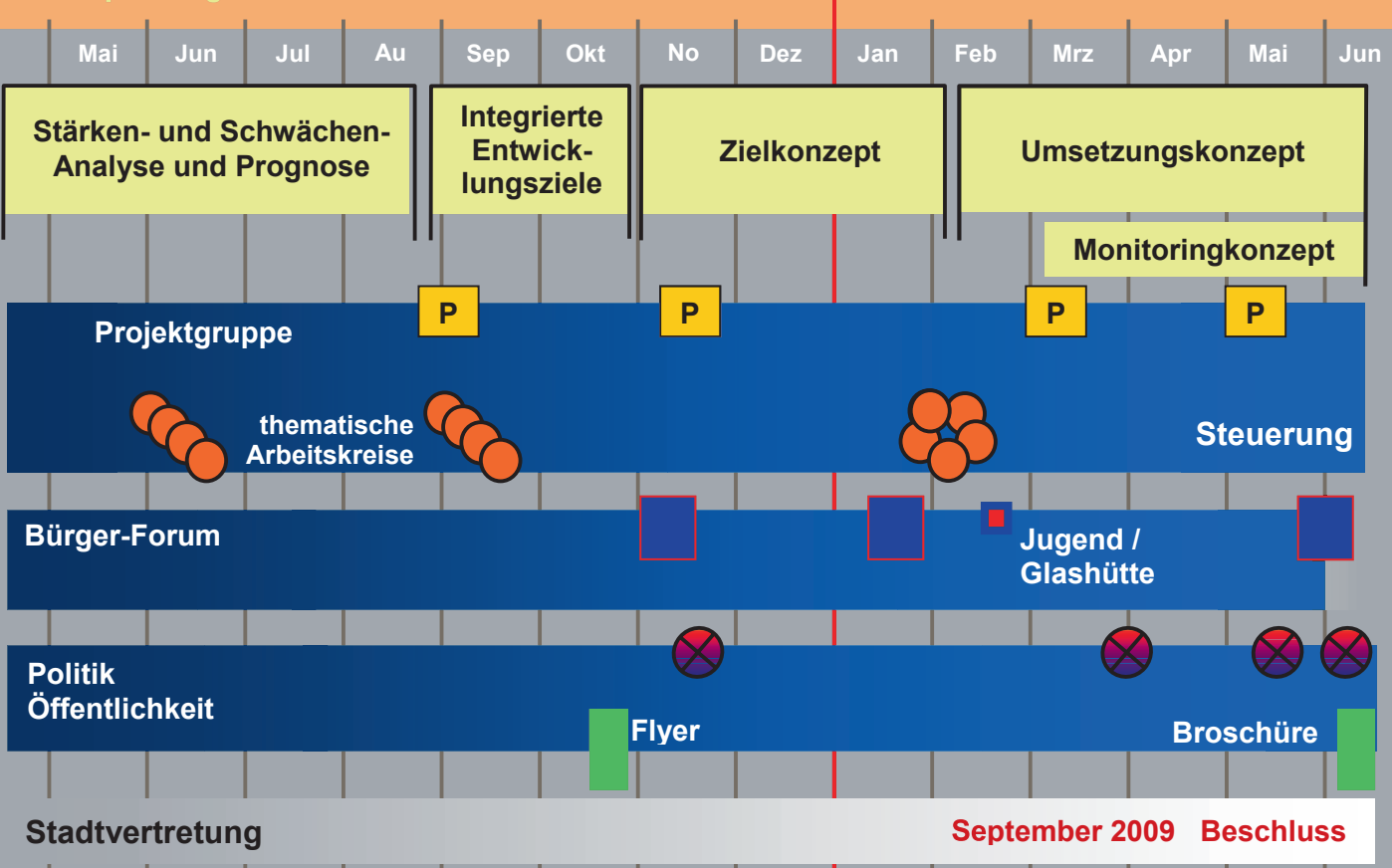
Die Stadt Norderstedt hatte sich von Anfang an vorgenommen, viele Akteure der Stadt in einen kooperativen und interdisziplinären Planungsprozess einzubeziehen. Hierzu zählen Vertreter/-innen gesellschaftlicher Gruppen sowie aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Um eine weitestgehende Transparenz herzustellen, wurden die einzelnen Schritte und Planungsansätze in drei Bürgerforen vorgestellt und diskutiert. Hinzu kam ein Werkstattgespräch mit Jugendlichen aus Glashütte.

Die Organisationsstruktur basierte auf einer übergeordneten Projektgruppe und thematischen Arbeitskreisen zu den Themen: Soziales - Bildung - Kultur, Wirtschaft - Einzelhandel, Grün- und Stadträume sowie Energie und Klimaschutz. Darüber hinaus erfolgte eine permanente Rückkopplung zum Arbeitskreis Wohnen zum Thema der Wohnraumentwicklung.

Regelmäßig erfolgten Veröffentlichungen im Internet oder durch Printmedien.



Ablaufplanung 2008



Entwicklung der Stadt

Entsprechend des historischen Achsenkonzeptes der Stadt Hamburg gewann der nördliche Entwicklungsbereich entlang der Achse Langenhorn über seine Grenzen hinaus eine stetig wachsende Rolle. Mit dem Ausbau der Alster-Nord-Bahn, der heutigen AKN, verbesserten sich 1953 die Verkehrsanbindung des heutigen Norderstedter Raumes und die Entwicklungsperspektiven der angrenzenden Gemeinden.

Im Zuge der kommunalen Neugliederung der Gemeinden sowie der Kreisgrenzen erfolgte 1970 ein Zusammenschluss der vier eigenständigen Gemeinden Friedrichsgabe, Harksheide, Garstedt und Glashütte zur Stadt Norderstedt.

Durch die im Jahre 1973 gefasste Entwicklungsverordnung Norderstedt erfolgte die Entwicklung und der Aufbau eines weiteren Stadtbereiches: Norderstedt-Mitte. Ziel war hier die Entwicklung einer zukünftigen Stadtmitte als Standort von Verwaltungs- und Kultureinrichtungen mit sowohl örtlicher als auch überörtlicher Bedeutung mit Versorgungseinrichtungen, mit neuem Wohnungsangebot und mit Anschluss an die Hamburger U-Bahn.

Während die Altgemeinden mit einer gewissen Eigenständigkeit und einem teilweise dörflichen Charakter im Bewusstsein der Norderstedter/-innen verankert blieben, konnte der neue Stadtteil Norderstedt-Mitte eine integrative Rolle für die Gesamtstadt übernehmen.

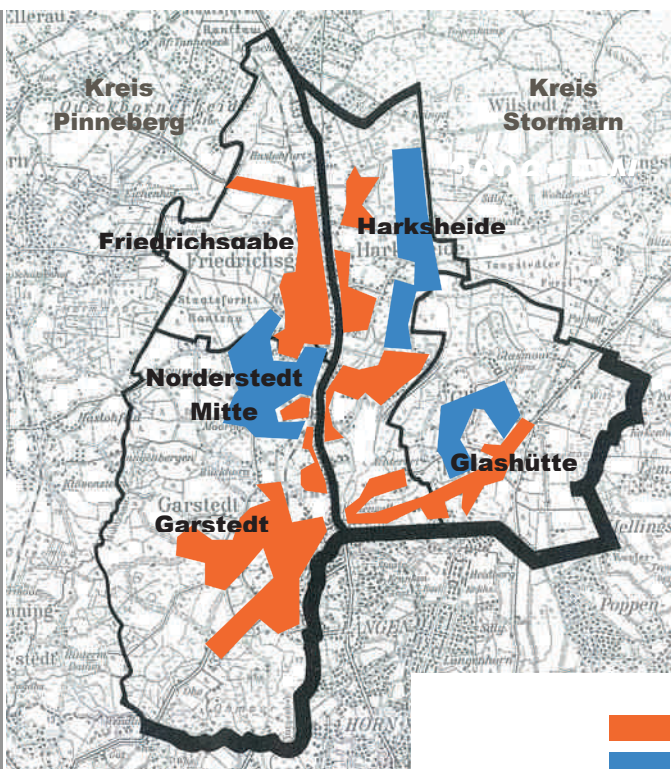
Norderstedt verstand sich nie als vorgelagerte Schlafstadt der Metropole Hamburgs. Seit den frühen 1950er Jahren wurden systematisch Arbeitsstätten entwickelt. Es entstanden die Gewerbegebiete Rugenbarg, Kohfurth, Nettelkrögen, Friedrichsgabe und Stonsdorf. Im Rahmen der Entwicklungsverordnung kamen Mitte der 1970er Jahre die Gewerbegebiete Harkshörn und Glashütte hinzu. Bis heute wurden diese Gebiete systematisch weiter ausgebaut und ergänzt.

Unterstützt wurde die städtebauliche Entwicklung durch die gute verkehrliche Anbindung entlang der BAB 7, durch die direkte Anbindung der zentralen Stadtbereiche an die U-Bahn nach Hamburg und die Nähe zum Flughafen Hamburg (Fuhlsbüttel).

Die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Einzugsgebiet einer Wachstumsregion förderten den Wohnungsneubau. Die stetig wachsende Bevölkerungszahl verdeutlicht diesen prosperierenden Trend. Trotz der schrittweisen städtischen Erweiterung hat die Stadt ihren Charakter einer „Stadt im Grünen“ nicht verloren. Die Prägung der Stadt durch Parkanlagen mit Spielplätzen und vernetzte Landschaftsräume ist allgegenwärtig zu sehen. Insbesondere der derzeitige Ausbau des Stadtparks im Rahmen der Landesgartenschau wird einen neuen Impuls geben und die Stadt auch durch wasserorientierte Angebote ergänzen.

Norderstedt bietet heute eine Vielzahl kultureller und sozialer Einrichtungen sowie Freizeitmöglichkeiten.

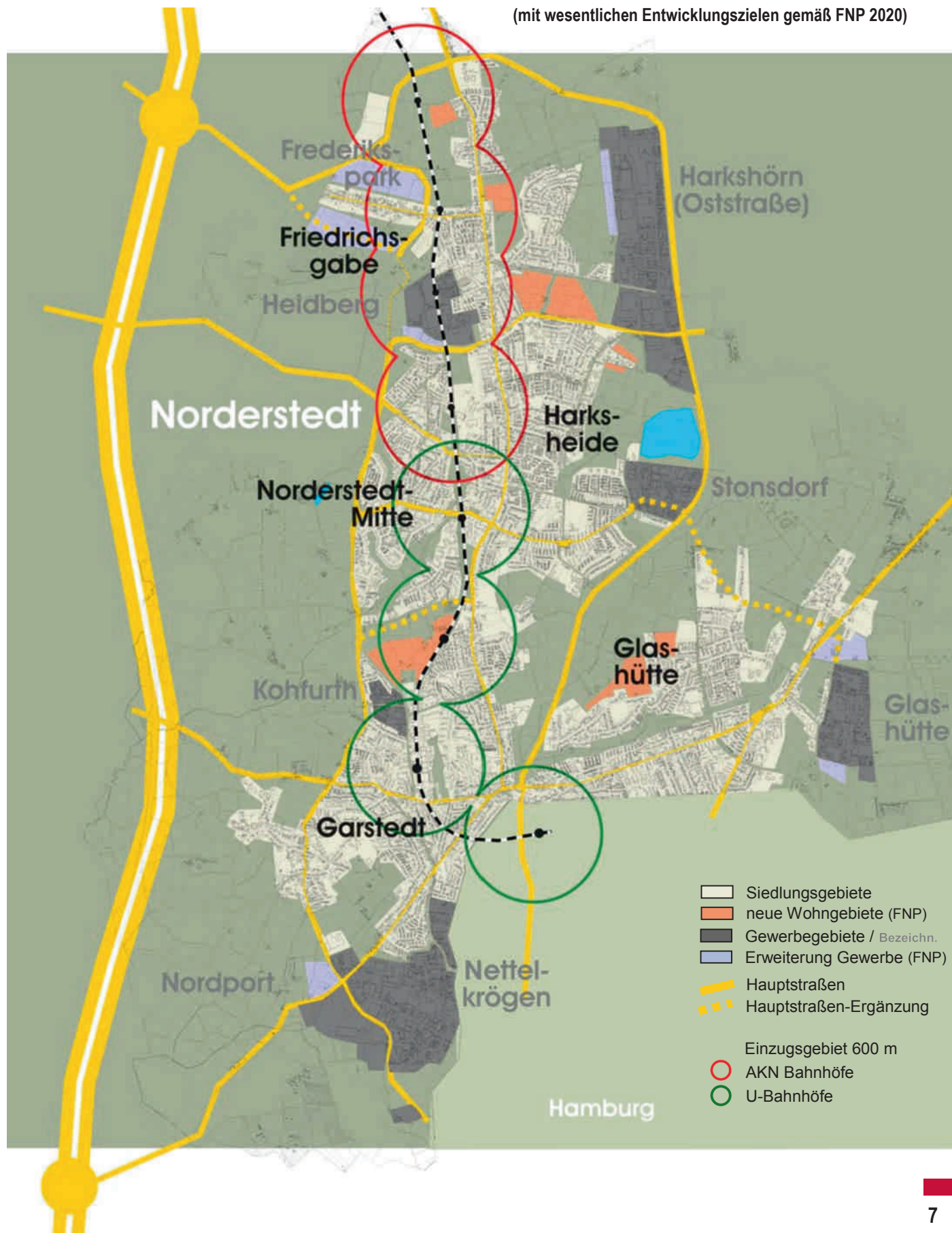
Die Stadt Norderstedt soll sich weiterentwickeln. Das ISEK soll hierzu die zukünftigen Entwicklungsrichtungen herausstellen. In Vorbereitung zukunftsorientierter Planungsaussagen erfolgte eine Analyse der tatsächlichen Gegebenheiten nach Stärken und Schwächen. Daraus ableitend wurden Leitziele der Entwicklung formuliert und Maßnahmen definiert, die diese Ziele unterstützen sollen.



■ Siedlungsbereiche bis 1970
■ Entwicklungsmaßnahmen um 1975



Plan der Stadt Norderstedt
(mit wesentlichen Entwicklungszielen gemäß FNP 2020)



Stärken

wachsende Stadt



gute Ausstattung an sozialen Einrichtungen mit flächendeckenden Einzugsbereichen

wirtschaftlich starke Unternehmen mit Einpendlerüberschuss und geringe Arbeitslosenzahl

gute Verwaltungs- und Dienstleistungsangebote

viel Grün in der Stadt und in der Umgebung

Flächenreserven für die Stadtentwicklung Wohnen / Gewerbe

Autobahnanbindung sowie U-Bahn-Anbindung nach Hamburg

überregionales Einkaufszentrum

vielfältige Freizeit-, Erholungs- und Spielangebote

Schwächen

unzureichendes / ausbaufähiges Marketing für bestehende (1960er bis 80er) Gewerbegebiete

teilweise unzureichende Kommunikation "Es gibt Vieles und Viele wissen davon nichts..."

Gefahr eines Rückzugs aus der dezentralen Versorgung bei Infrastruktureinrichtungen

Gefahr einer wachsenden Konkurrenz der straßenorientierten Discounter zu den Stadtteilzentren

"Gefühl des fehlenden Stadtzentrums"

unzureichende Angebote für die Jugend

fehlende höhere Bildungseinrichtung

einsetzende Überalterung der Bevölkerung

hohe Verkehrsbelastung auf dem Hauptstraßennetz einschließlich Lärmproblematik



Stärken und Schwächen

Im Rahmen der Analyse der derzeitigen Rahmenbedingungen erfolgte eine Gegenüberstellung von Potenzialen und Risiken. Neben der Sichtung aller Unterlagen und vorliegenden Planungen durch die Gutachter wurden durch das kooperative Verfahren viele Beteiligte in den Prozess integriert. Insbesondere durch die rege Beteiligung der Bevölkerung im Rahmen der öffentlichen Foren ergibt sich somit ein umfassendes Bild.

Neben den allgemeinen Stärken ist als besondere Stärke die Entwicklung von Norderstedt zur „Stadt im Grünen“ hervorzuheben. Viele Spielplätze und Erholungsflächen prägen das Stadtbild, die zumeist über kurze Wege zu Fuß oder mit dem Rad erreichbar sind. Angrenzende Waldflächen ergänzen die Naherholungsbereiche im Stadtgebiet. Im Rahmen des Neubaubedarfs werden allerdings weitere Freiflächen in Anspruch genommen. Hier kommt es darauf an, im ausgeglichenen Verhältnis zwischen Nachverdichtungsmaßnahmen und neuen Baulandentwicklungen die Grünpotenziale zu berücksichtigen und zu integrieren.

Statistisch wird auch in Norderstedt der bundesweite Trend einer beginnenden Überalterung der Bewohner/-innen deutlich. Dies wird zukünftig auf viele Bereiche der Stadtentwicklung Auswirkungen haben.

Als markante Schwäche wurde insbesondere durch die Norderstedter/-innen die Belastung durch den Straßenverkehr und dem damit einhergehenden Lärm benannt.

Das ÖPNV-Netz und die Taktung sollten nach Meinung der Norderstedter/-innen weiter verbessert und ausgebaut werden.

Konkurrenzsituation zu naheliegenden Hauptzentren



eingeschränkte oder fehlende Straßenraumgestaltung oder Lärmproblematik



öffentliche Stadtraumgestaltung Funktionalität



Funktionalität / Profilierung Gestaltung / Leerstandsmanagement



Wohnbereiche mit einer beginnenden Überalterung



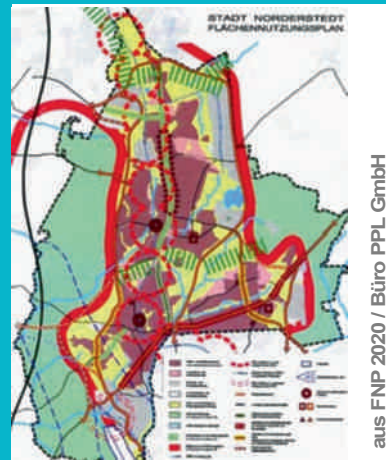
Lücken in der Grünvernetzung





Gesamtstädtische Leitziele

Im Rahmen der Flächennutzungsplanung (FNP 2020) für die Stadt Norderstedt wurden bereits im Jahr 2005 Leitziele für die zukünftige Stadtentwicklung formuliert. Diese bildeten die Grundlage einer erneuten Auseinandersetzung bei der Erarbeitung der Entwicklungsziele im Rahmen des ISEK. Durch die rege Diskussion in den Arbeitsgruppen und in Bürgerforen wurden die Leitziele weiter entwickelt. Diese dienen nun als Bausteine eines Leitbildes und sollen schrittweise durch konkrete Umsetzungsmaßnahmen untermauert werden. Hierzu zählen Projekte mit integrativem Charakter für die Gesamtstadt oder konkrete Einzelmaßnahmen zur Aufwertung eines bestimmten Standortes.



**Entwicklungsgleichklang der Stadt im Grünen bewahren:
Wohnen, Arbeiten und Erholen**

Die weitere Stadtentwicklung soll in einem ausgewogenen Verhältnis fortgeführt werden. Norderstedt soll ein lebenswerter Wohnstandort mit einer starken Wirtschaftskraft in einer grünen Umgebung bleiben und sich weiterentwickeln.

**Wirtschaftsstandort Norderstedt:
Gewerbegebiete profilieren und
Innovationsfähigkeit sichern**

Die Entwicklung von Strategien zur Verbesserung des Wirtschaftsstandortes Norderstedt soll vorangetrieben werden. Der Ausbau des Marketings vor allem für die „alten“ Bestandsgebiete ist erforderlich. Synergien entstehen durch Standortprofilierung.

**die wachsende Stadt rechtzeitig auf
Auswirkungen des demographischen
Wandels vorbereiten**

Für die Stadt wurden ein Potenzial und ein zusätzlicher Bedarf an Wohnungen ermittelt. Die zur Verfügung stehenden Bauflächen müssen schrittweise entwickelt werden. Gleichzeitig muss auf die besonderen Wohnbedürfnisse für die wachsende Zahl älterer Bewohner geachtet werden.

**übergeordnete Zentren und Stadtteil-
zentren haben Vorrang - Siedlungsent-
wicklung an Achsen des öffentlichen
Verkehrs konzentrieren**

Stärkung und Attraktivierung der Stadtteilzentren und des Stadtzentrums als Schwerpunkt der Versorgung und der Identifizierung mit dem Stadtteil und der Stadt. Vorrangige Siedlungsentwicklung im Umfeld der Haltepunkte (U-Bahn / AKN).

**hohen Standard im Bildungs-, Sozial-
und Kulturbereich bewahren und den
zukünftigen Herausforderungen
anpassen**

Aufrechterhaltung der dezentralen Strukturen – Stadt der kurzen Wege. Ergänzung des guten Bildungsstandortes mit Vorbereitung und Aufbau einer höheren Bildungseinrichtung (z. B. Berufsakademie).

**Identifikation der Norderstedter/-innen
mit der Stadt stärken**

Stadtpark (Landesgartenschau) aktiv zur Vermarktung der Stadt Norderstedt nutzen (Stadtmarketingkonzept). Die zentralen Orte wie z. B. Norderstedt-Mitte stärken. Identifikation auch als Wirtschafts- und Bildungsstandort.

**effizienten Umgang mit Energie und
Nutzung regenerativer Energien fördern
und als Imagefaktor ausbauen**

Strategische Partnerschaft zwischen Handwerkerschaft, Banken, Architekten, Verwaltung, Bauherren und Energieerzeugern. Ziel: Energieeinsparung, Effiziente Energieerzeugung und Energieversorgung sowie klimafreundliche Mobilität.



Projekte und Maßnahmen

Zur Umsetzung der Leitziele werden durch das ISEK verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen. Diese besitzen weitgehend einen integrativen Charakter und unterstützen übergreifend verschiedene Leitziele der angestrebten Stadtentwicklung. Die Maßnahmen sind innerhalb der erfolgten Arbeitsebenen in ihren grundsätzlichen Ausrichtungen abgestimmt. Im Rahmen der tatsächlichen Umsetzung werden die konkreten Inhalte weiter abzustimmen sein. Demzufolge handelt es sich in erster Linie um Planungsvorschläge oder Planungsansätze.

Neben den bereits laufenden Projekten wie beispielsweise der Gestaltung des Stadtparks, der Aufwertung des Schmuggelstiegs und der Konkretisierung des Wohngebietes „Garstedter Dreieck“ wurden bereits weitere vertiefende Untersuchungen angestoßen. Hierzu zählen das „Klimaschutzorientierte Energiekonzept für Norderstedt“ und ein Gutachten über die „Optimierungspotenziale im Norderstedter Bus-ÖPNV“.

Die ausgearbeiteten Projekte gliedern sich in Vertiefungsprojekte und übergeordnete Projekte mit einem integrativen Charakter. Einige dieser Projektansätze werden im Rahmen dieser Broschüre weiter vorgestellt. Die Vorstellung beginnt mit dem "Grünen Magistralensystem", auf dem optimierte räumliche und strukturelle Vernetzungen der Grün- und Stadträume zukünftig aufbauen sollen.

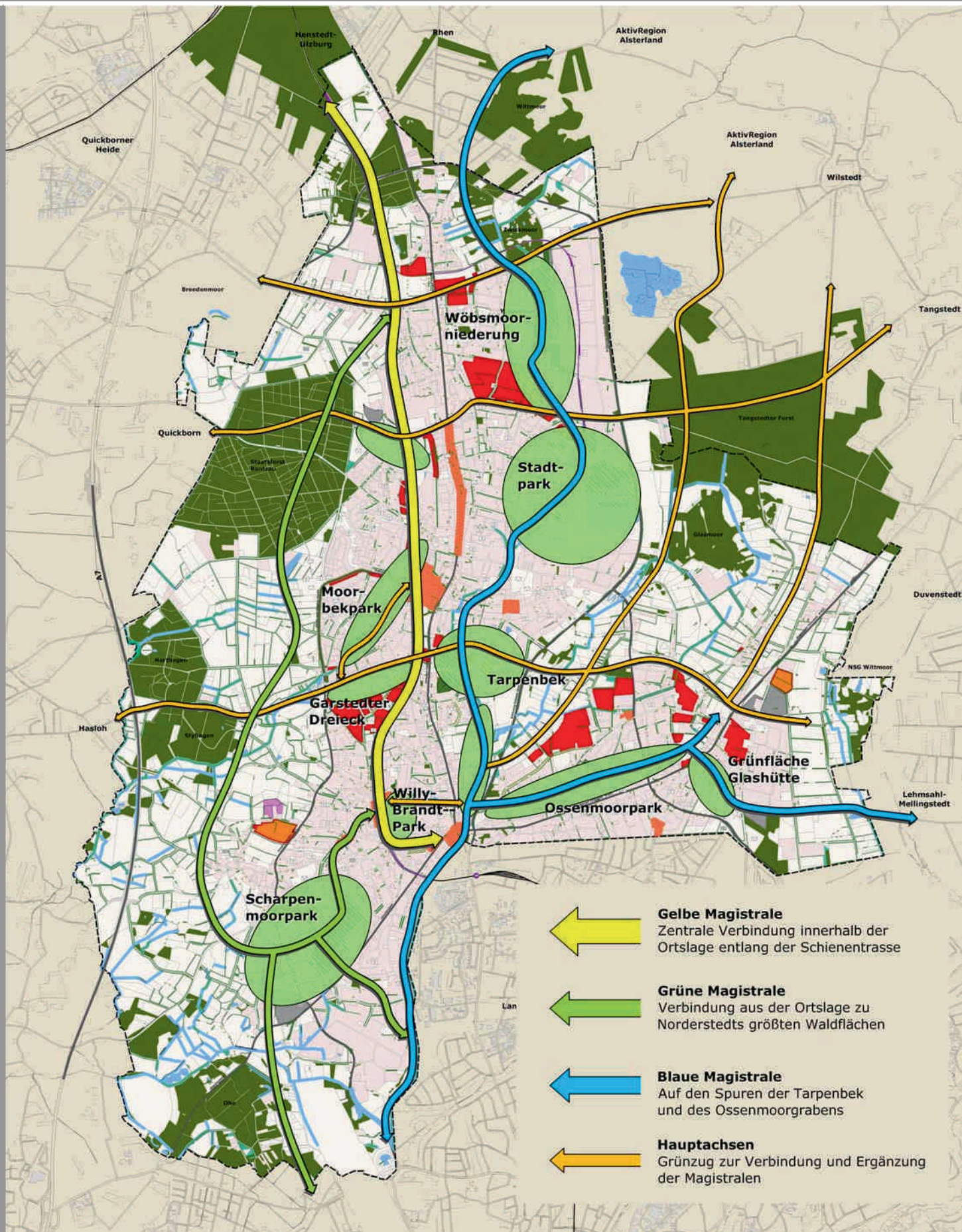


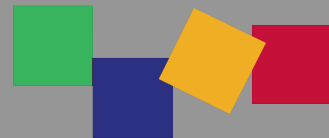
Projektübersicht:

	Projekte mit integrativem Charakter bereits in Vorbereitung oder beauftragt	im Rahmen des ISEK vertieft
Grünes Magistralensystem		
Stadtteil Glashütte und Segeberger Chaussee		
Norderstedt-Mitte		
Schmuggelstieg		
Landschaftsbezogene Erholung: Scharpenmoorpark / Tarpenbek-Runde		
Ulzburger Straße		
Wohnoffensive		
Pilotprojekt: Quartier im Wandel		
Bildungsoffensive		
Kultur: Nachnutzung von Infrastruktureinrichtungen		
Wirtschaftsoffensive / Marketing		
Energie / Klimaschutz		
Verkehr / ÖPNV		

ISEK Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Projekt: Grünes Magistralensystem





Grünes Magistralensystem

Wer Norderstedt zu Fuß oder auf dem Fahrrad abseits der Hauptstraßen erkundet, kommt fast unweigerlich an einer der vielen, über das Stadtgebiet verstreuten Grünflächen oder Wälder vorbei. Vielleicht kann er/sie sogar auf dem Weg durch das Grün die innerhalb der Fläche herrschende Ruhe genießen. Und wie man auf der Karte links sehen kann, sind diese "grünen Flächen" – vorhandene und geplante Parks sowie Wälder – noch dazu nahezu gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt.

Im ISEK geht es einerseits darum, Vorschläge zu entwickeln, wie man sowohl diese, für die landschaftsbezogene Erholung so wichtigen Flächen als auch einige der Haupt- und Quartierszentren, wie Glashütter Markt, Schmuggelstieg oder Norderstedt-Mitte über durchgehende und gut ausgebaute Wege abseits der Hauptstraßen miteinander verbinden kann. Andererseits hat sich das ISEK damit auseinandergesetzt, welches "Profil" man einigen Grünflächen geben könnte, um sie unverkennbar zu machen.

Für den besseren Überblick wurden im ISEK in einem ersten Schritt drei übergeordnete Leitlinien = "Magistralen" zur Verbindung der Grünflächen = "Grüne Magistralen" abseits der Hauptstraßen entwickelt: Die "Magistrale in Gelb" entlang der U-Bahn und AKN-Trasse, die "Magistrale in Grün" zur Verbindung der Wälder mit der umgebenden ländlich geprägten Landschaft im Westen und Südwesten der Stadt sowie die "Magistrale in Blau" entlang der Tarpenbek unter Einbeziehung des Ossenmoorgrabens. Diese hauptsächlich von Süden nach Norden verlaufenden Magistralen werden durch Hauptachsen ergänzt, die die Magistralen untereinander verbinden.

Die „Gelbe“ und die „Blaue Magistrale“ beziehen auch die beiden "Ruhigen Achsen" aus dem Lärmaktionsplan mit ein: Von der nördlichen Stadtgrenze entlang der AKN- und U-Bahn-Linie bis zum Herold-Center und vom Stadtpark entlang der Tarpenbek-West und Tarpenbek bis zur südlichen Stadtgrenze.

Für zwei Grünflächen innerhalb des "Grünen Magistralensystems" liegen bereits detailliertere Planungen vor. Im Jahr 2011 wird im Stadtpark Norderstedt die Landesgartenschau ausgerichtet. Das auf dem Ergebnis eines landschaftsarchitektonischen Wettbewerbs basierende Gesamtkonzept Stadtpark ist zwischenzeitlich fertiggestellt. Mit ihm ist ein zentraler und dauerhafter Erholungs- und Erlebnisbereich einschließlich der erforderlichen Infrastruk-

tur für die Norderstedter Bevölkerung auch nach der Landesgartenschau gesichert. Wie der Plan links zeigt, ist der Stadtpark entlang der „Blauen Magistrale“ in das stadtweite Netz kommunaler und privater Grünflächen eingebunden. Gleiches gilt für den Grünzug Moorbek-Tarpenbek West im Garstedter Dreieck an der „Gelben Magistrale“. Das Gesamtkonzept wurde über einen Masterplan entwickelt, der zukünftig über Bebauungspläne konkretisiert werden soll. Der Grünzug dient innerhalb des Garstedter Dreiecks als wichtige grüne Schneise zwischen den Siedlungsgebieten Garstedt und Norderstedt-Mitte.

Mit einem der Ziele des "Grünen Magistralensystems", die Grünflächen über durchgehende und gut ausgebaute Wege miteinander zu verbinden, haben sich in der Verwaltung Norderstedts bereits mehrere Arbeitsgruppen auseinandergesetzt.

So hat eine Gruppe bereits Pläne zur Anlage und Kennzeichnung von Rundwegen erstellt. Damit sind durchgehende Wegeverbindungen gemeint, die Spaziergänger/-innen nicht zwingen, auf denselben Wegen hin und zurück zu gehen, sondern sie über einen Rundweg wieder an den Ausgangspunkt zurückführen. Ein Beispiel ist der Rundweg „3B“, der, ausgehend z. B. vom Stadtpark, über den Moorweg, den Friedrichsgaber Weg und den Meisenkamp zum Forst Rantzau führt; zurück verläuft der Weg über Syltkuhlen, die Rathausallee und Alter Kirchenweg, weiter entlang der Tarpenbek und endet wieder am Stadtpark. Neben der Herstellung einer durchgehenden Wegeverbindung kümmert sich die Gruppe unter anderem auch um eine verständliche und einheitlich gestaltete Beschilderung. Mit dem "Grünen Magistralensystem" unterstützt und ergänzt das ISEK die Planungen zum Rundwegesystem.

Im ähnlichen Sinne kümmert sich eine weitere Arbeitsgruppe in der Verwaltung um eine durchgehende Führung und einheitliche Beschilderung der Radwege. Hier geht es darüber hinaus um eine einheitliche Führung der Wege aus den Radverkehrskonzepten des Landes und der Kreise im Stadtgebiet.

Einige der "Grünen Magistralen" und Hauptachsen tangieren oder queren Schwerpunktbereiche für den Naturschutz, z. B. die "Grüne Magistrale" das Ohemoor. Um Konflikte zwischen Mensch und Natur zu vermeiden, wird hier die Einrichtung eines Moorlehrpfades vorgeschlagen, der den Interessierten die Bedeutung des Moores für die Natur verdeutlicht und sie dazu bringt, die angelegten Wege durch das Moor nicht zu verlassen. So wird ein empfindlicher Lebensraum geschont.

ISEK Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Projekt: Stadtteil Glashütte und Segeberger Chaussee

Glashütter Markt

Als eines der wichtigsten Quartierszentren hat der Glashütter Markt seine städtebauliche und funktionale Qualität in den letzten Jahren verloren. Im ISEK ist der Glashütter Markt als vertiefendes Projekt ausgewählt worden, um die zentrale Funktion im Stadtteil neu definieren und zukunftsfähig zu gestalten. Der Stadtteil Glashütte unterscheidet sich durch seine Anbindung und Lage von den anderen Stadtteilen, die insbesondere durch die Nord-Süd-Bahnachse wesentlich besser miteinander verbunden sind. Demzufolge besitzt der Glashütter Markt eine besondere Rolle für den Stadtteil mit zentralen Funktionen und als östlicher Eingangspunkt für ganz Norderstedt. Als Teil und Bindeglied im Bereich der Segeberger Chaussee muss dieser Marktplatz aufgewertet werden.

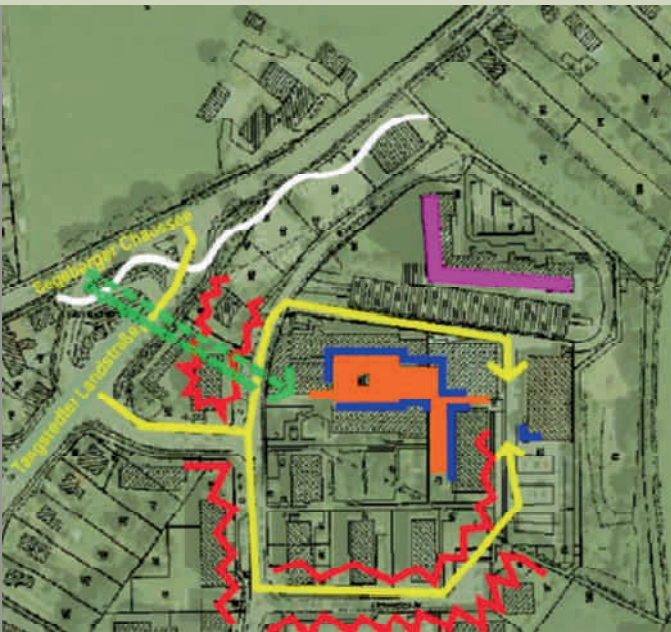
Mängel: Leerstände, mangelhaftes Image, unzureichende Außendarstellung, unzureichender Branchenmix, schlechte Erreichbarkeit, Belastung der Wohnumgebung durch Parkplatzsuchverkehr, mangelnde städtebauliche Qualität, fehlende Raumkanten, fehlende Energieeffizienz

Ziele: bessere Auslastung, bessere Erreichbarkeit, Verlagerung an die Segeberger Chaussee, markante Eingangssituation schaffen, städtebauliche Qualität und Maßstäblichkeit der Bebauung verbessern, mit „mobil.punkt“ (zentraler Umsteigepunkt für ÖPNV, Fahrrad, Taxi, Fußgänger) verknüpfen, Grünverknüpfung herstellen und sichern, Sicherung soziale / kulturelle Infrastruktur

Ein erster Planungsvorschlag sieht eine Verlagerung des Schwerpunktes an die Segeberger Chaussee vor. Die Kombination aus ÖPNV-Anbindung, eine bessere Erreichbarkeit, Grünanbindung und die Verknüpfung von kommerziellen und sozialen Angeboten soll eine Renaissance des alten Glashütter Marktes ermöglichen.

Umsetzung:

- Festlegung eines Plangebietes / Fördergebietes
- Gespräche mit Eigentümern / Nutzern / Investoren
- Teilthema einer Stadteilkonferenz Glashütte
- städtebauliche Untersuchung
- Zielformulierung
- städtebaulicher Wettbewerb (ggf. für Teilgebiete)
- städtebaulicher Rahmenplan
- Anpassung Planungsrecht
- langfristige Umsetzung



Planungsvorschlag



Segeberger Chaussee

Bei der Fahrt auf der Segeberger Chaussee (B 432), von der Stadtgrenze in Richtung Glashütte, durchfährt man verschiedene Raumsequenzen: Raumfolgen mit ländlichem Charakter wechseln sich mit vorstädtisch geprägten Siedlungsstrukturen ab. Erst nach der Kreuzung mit der Tangstedter Landstraße hat man den Eindruck, in Norderstedt angekommen zu sein. Durch die Kürze der Raumfolgen und die zum Teil fließenden Übergänge lässt sich nur schwer erkennen, ob man sich schon in Norderstedt befindet oder ob man noch "über Land" fährt. Und wer das Ortsschild knapp 600 m nach der Stadtgrenze nicht gelesen hat, tut sich schwer, die Örtlichkeiten Norderstedt zuzuordnen.

Das Setzen von „Norderstedt-Zeichen“ entlang der Segeberger Chaussee soll nach den Vorschlägen des ISEK dem Durchfahrenden verdeutlichen, dass er/sie sich in Norderstedt befindet.

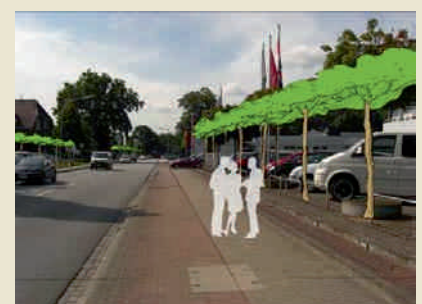
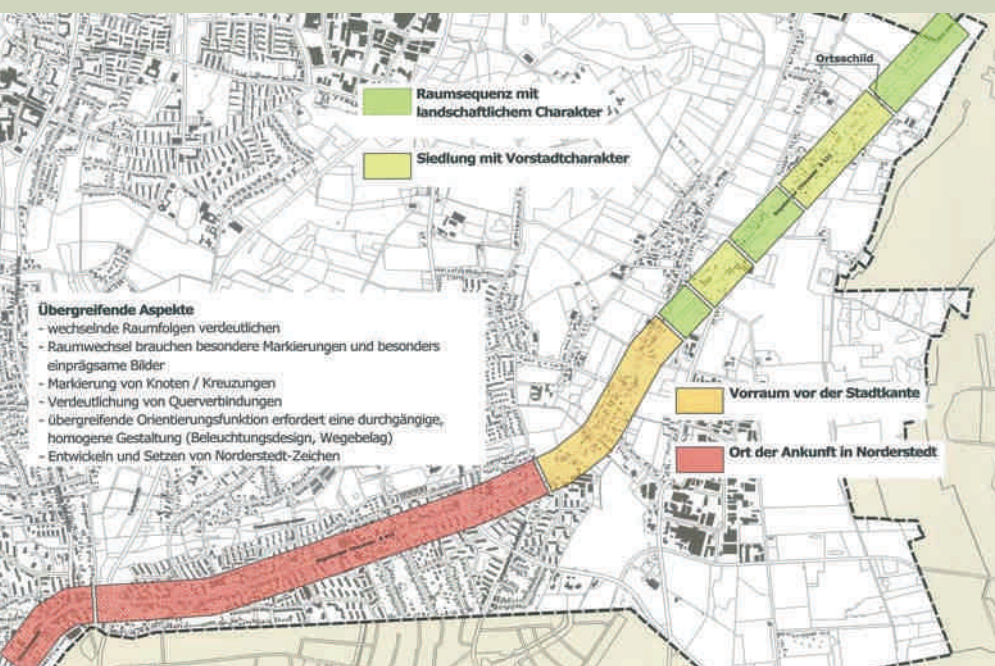
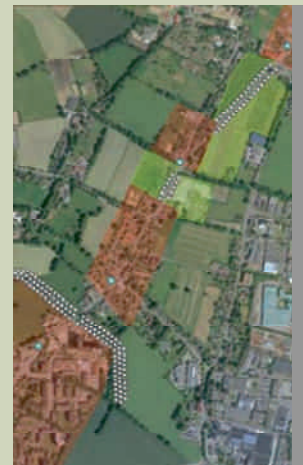
So würde eine 4-fach Allee etwa auf der Höhe des Ortsschildes den Ortseingang von Norderstedt und die hier noch ländlich geprägte Landschaft betonen. Weitere Baumalleen könnten die Landschaftsfenster deutlich markieren und den Straßenraum gliedern.

Illuminierte Stelen am Straßenrand, aus Kunststoff und beispielsweise in Blau, könnten die Fahrt auf der Segeberger Chaussee bis zum Schmuggelstieg signifikant begleiten.

Eine ähnliche Wirkung könnte eine effektvolle Beleuchtung am Straßenrand erzielen.

Weiterhin würden sich Baumtore eignen, den mit Fahrbahn, Rad- und Fußweg, Häusern und Gewerbebetrieben sehr "technisch" geprägten Straßenraum aufzulockern. Das Setzen von „Norderstedt-Zeichen“ steht hier nur beispielhaft entlang der Segeberger Chaussee; angestrebt wird ein Konzept entlang aller Ausfallstraßen, wie der Ohechaussee und der Ulzburger Straße.

Den eigentlichen Stadteingang an der Kreuzung mit der Tangstedter Landstraße, auf der Höhe des Glashütter Marktes, könnte ein lockerer Baumbestand mit markanten Blüten links und rechts der Segeberger Chaussee markieren. Damit ließe sich auch der Erhalt der hier noch vorhandenen Grünzäsur festschreiben, die sich heute noch als Verbindung aus dem Ossenmoorpark, über die Poppenbütteler Straße, Müllerstraße, Segeberger Chaussee, vorbei an der Mittelstraße bis zum Hummelsbütteler Steindamm darstellt.



Norderstedt-Mitte

Als jüngster Stadtteil muss der Bereich Norderstedt-Mitte eine besondere Aufgabe übernehmen. Er ist eines der beiden Hauptzentren im Rahmen der polyzentrischen Struktur. Während Garstedt mit dem Herold-Center eher die Rolle des zentralen Einzelhandelsstandortes darstellt, ist Norderstedt-Mitte eher auf Dienstleistung, Verwaltung und Kultur ausgerichtet.

Die besondere Rolle eines Identifikationspunktes für die Gesamtstadt konnte noch nicht vollständig umgesetzt werden. Im Rahmen einer Evaluierung zur Umsetzung der ehemaligen Ziele der Entwicklungsmaßnahmen musste festgestellt werden, dass insbesondere bei der funktionalen Ausstattung und den städtebaulich-räumlichen Qualitäten noch Potenziale bestehen. Der Eindruck eines fehlenden attraktiven Stadtzentrums wurde auch in den Bürgerforen geäußert. Stichworte wie: Raumbildung, Angebote, Platzfolgen, Vernetzungen und Verkehr sind Bausteine einer zukünftigen Auseinandersetzung.

Der Planungsansatz basiert auf folgenden Ebenen:

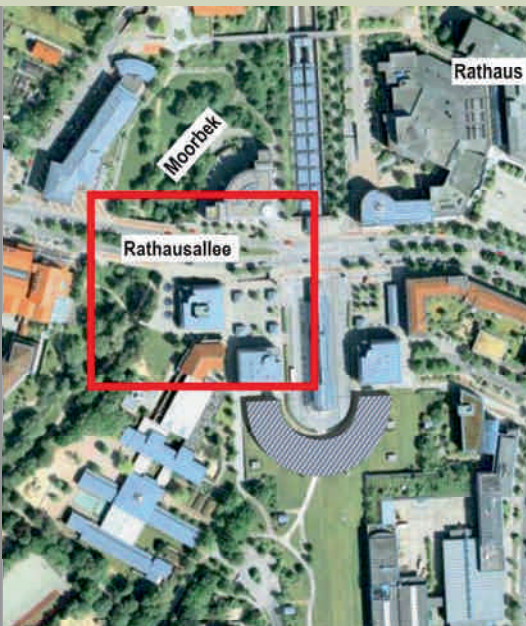
Projektansätze: Maßnahmen zur städtebaulichen Weiterentwicklung und im Straßenverkehr

- a) Rahmenkonzept (Städtebau, Grün, Verkehr)
- b) Konzept für den ruhenden Verkehr / Parkleitsystem und Fahrradabstellanlagen
- c) Konzept Wegweisung nach Norderstedt Mitte

Projektansätze: Marketingmaßnahmen

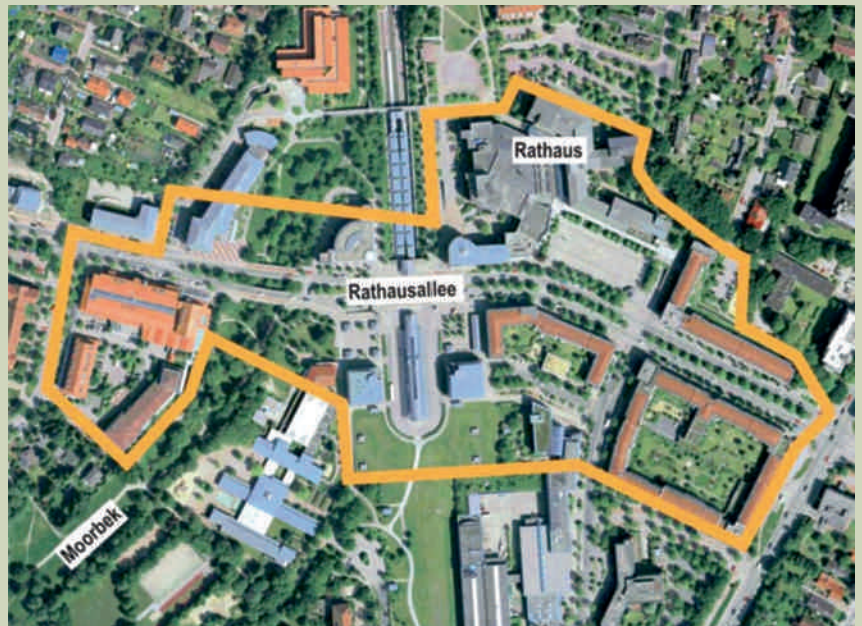
- a) Kommunikation
- b) gemeinsame Aktionen und Maßnahmen
- c) Maßnahmen zur Steuerung des Branchenmixes

Zur besseren Koordinierung der Maßnahmen hat sich bereits eine Arbeitsgruppe Quartiersmanagement Norderstedt-Mitte gebildet.



Eine bauliche Ergänzung (z. B. Einzelhandel / Büronutzung) als eine Art „Trittstein“ zwischen dem östlichen und westlichen Bereich der Rathausallee könnte ein Baustein einer Weiterentwicklung sein.

Die ursprünglich geplante südliche Spange um den Haltepunkt Norderstedt-Mitte könnte durch die Etablierung weiterer Dienstleistungsangebote die Nutzungsfrequenz erhöhen.



Betrachtungsraum Norderstedt-Mitte



Moorbekpark an der Rathausallee

Der naturnah gestaltete Moorbekpark ist eine bedeutsame Grünachse in Norderstedt-Mitte. Die Aufenthaltsqualität im Park, insbesondere südlich der Rathausallee, die den Moorbekpark hier als Brücke quert, hat sich in den letzten Jahren verschlechtert. Durch das dichte Kronendach der Bäume dringt heute überwiegend wenig Sonnenlicht bis auf die Rasen- und Wiesenflächen, die Wasserfläche ist durch die abseits geführten Wege und den starken Aufwuchs am Ufer nur wenig erleb- und sichtbar; dichte, ineinander gewachsene Büsche und niedriger Bewuchs verhindern Durchblicke und Transparenz, was zum Eindruck mangelnder sozialer Kontrolle führt; auch fehlende Sitzgelegenheiten und wenig einladende Zuwegungen verhindern, dass Menschen hier gerne verweilen.

Zur Aufwertung des vorhandenen Freiraumpotenzials unmittelbar südlich der Rathausallee schlägt das ISEK einige Gestaltungsmaßnahmen vor: Über eine breitere Treppe an der Moorbekpassage, die auch zum Sitzen einladen soll, würde sich die Zugänglichkeit und die Einsehbarkeit des Parks erhöhen. Der Bau einer neuen und ebenfalls breiten Treppe am Bunker auf der gegenüberliegenden Seite des Parks könnte den Parkzugang vom ZOB gestalterisch verbessern. Sofern nördlich des Bunkers aus städtebaulichen Gründen ein neues Gebäude integriert werden sollte, könnte sowohl eine weitere Treppe als auch eine behindertengerechte Rampe eine zusätzliche Zuwegung in den Park ermöglichen.

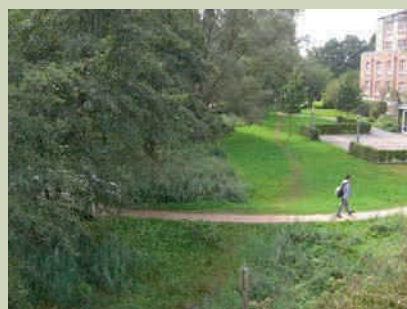
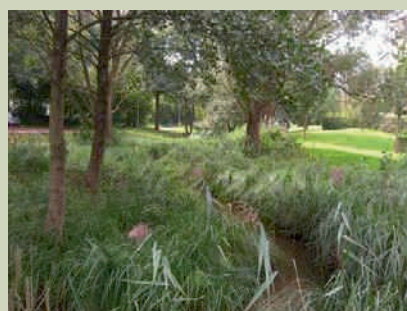
Das Angebot eines neuen Aufenthaltsbereiches im Umfeld des Ufersaums der Moorbek und mit räumlichem Bezug zur Gastronomie unterhalb der Moorbekpassage würde die Aufenthaltsqualität in diesem Teil des Moorbekparks erhöhen. Eine Holzdeckkonstruktion mit Sitzstufen zum Wasser und mit mehreren, zwar ortsfest installierten, aber drehbaren Docksesseln könnte interessierte Menschen zukünftig zum gemütlichen Verweilen und zum Sonnen einladen.

Eine neue Wegeführung zwischen Holzdeck und Gastronomie sowie die Integration der angrenzenden Terrasse würde die Neugestaltung in der Niederung abrunden.

Ein weiterer Gestaltungsvorschlag bezieht sich auf die Pflege der Grünflächen: So wäre auf einzelnen Flächen im Umfeld des Holzdecks eine Erhöhung des Pflegeniveaus sowohl der Rasen- und Wiesenflächen als auch der Bäume zu prüfen. Hierdurch entstünde zu den übrigen weiterhin

naturnah gepflegten Grünflächen ein spannender Wechsel.

Weiterhin könnte die Wasserfläche unter der Brücke der Rathausallee auf einen naturnahen Gewässerverlauf mit dem Ziel zurückgebaut werden, der Moorbek hier wieder Fließgewässereigenschaften zukommen zu lassen. Die dadurch zukünftig wasserfreien Flächen könnten sodann, zumindest außerhalb des Brückenschattens und nach einer Reduzierung der Bodenfeuchtigkeit durch beispielsweise Aufbringen von zusätzlichem Boden, als weitere Rasenflächen zum Verweilen einladen.



Schmuggelstieg

Das Quartierszentrum Schmuggelstieg ist sowohl eines der ältesten Stadtteilzentren als auch ein Identifikationspunkt und bildet gleichzeitig eine Brücke zum angrenzenden Hamburger Norden.

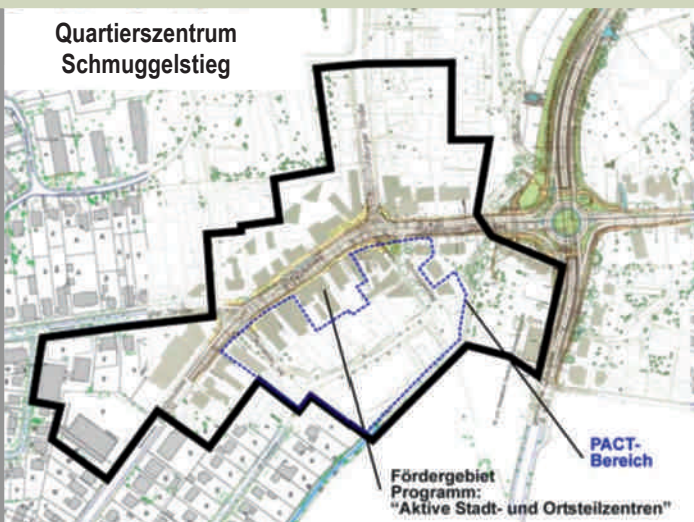


Die Sanierungsarbeiten im öffentlichen Raum sind eine Initialzündung für die angrenzenden Nutzer/-innen und Eigentümer/-innen zur Aufwertung des gesamten Bereiches. Im Rahmen einer PACT-Satzung (Partnerschaften zur Attraktivierung von City-, Dienstleistungs- und Tourismusbereichen = PACT-Gesetz) sind bereits Abstimmungen mit den betreffenden Anliegern getroffen.

Hauptanliegen des PACT-Bereiches "Schmuggelstieg" ist es, durch Stärkung der Eigeninitiative der lokalen Wirtschaft und der Grundeigentümer/-innen Stadtquartiere aufzuwerten und dabei jene konzeptionell und finanziell zu beteiligen, die davon unmittelbar profitieren.

Mit der Aufnahme des Schmuggelstiegs in das Städtebauförderungsprogramm "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren" des Landes Schleswig-Holstein eröffnet sich die Möglichkeit, das gesamte Quartier zukunftsfähig zu entwickeln.

Durch den Umbau des Knotens Ochsenzoll wird das Gebiet entlastet. Dies bietet auch die Möglichkeit, weitere angrenzende Bereiche neu zu gestalten.



Die vorliegenden Planungsvorschläge dienen einem Gesamtkonzept mit unterschiedlichen Schwerpunkten und zur Orientierung einer neuen städtebaulichen Entwicklung.

Nördlicher Bereich (nördlich Segeberger Chaussee):

- städtebaulich wirksame Raumkante mit Dominanten (Torsituation) / Wechselspiel zur westlichen Dominante
- Anpassung des öffentlichen Raumes (Verkehrsflächen)
- Tiefgarage und oberirdische Stellplätze für Anlieger/-innen
- rückwärtige, unterirdische Stellplatzanlage auch für Besucher/-innen des Quartiers am Schmuggelstieg
- Beanspruchung der rückwärtigen Grundstücksteile zur Entwicklung lärmgeschützter und begrünter Wohnhöfe (auch besondere Wohnformen)
- Wegeverbindung zur und entlang der Tarpenbek



Westlicher Bereich (südlich Ochsenzoller Straße):

- Trennung von Wohn- und Gewerbebereichen
- Bildung einer stadträumlich wirksamen Kante / geschlossene Bauformen entlang der Ohechaussee
- straßenbegleitende Grünflächen / repräsentativer Vorplatz am östlichen Kreuzungspunkt
- Orientierung auf eine interne Wegebeziehung





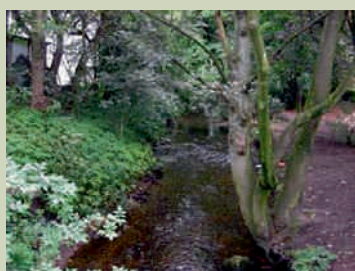
Schmuggelstieg-Park an der Tarpenbek

Dem Schmuggelstieg-Park an der Tarpenbek, zwischen dem Parkplatz an der Langenhorner Chaussee, der Segeberger Chaussee und dem Schmuggelstieg gelegen, wird heute von den Fußgängern zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. So nutzen die Kunden der Geschäfte am Schmuggelstieg, die ihre Autos an der Langenhorner Chaussee parken, die Grünfläche auf dem Weg von ihrem Auto zum Schmuggelstieg lediglich als Durchgangspassage; nur selten wird dabei der Blick auf die prachtvollen und mächtigen Bäume des Parks gerichtet.

Als Verbindungselement der Tarpenbek-Wege südlich des Schmuggelstiegs und nördlich der Segeberger Chaussee spielt der Park für Radfahrer/-innen und Fußgänger/-innen derzeit eine eher unbedeutende Rolle. Die Segeberger Chaussee erschwert heute nämlich den Übergang von dem nördlichen zum südlich gelegenen Anschlussweg und umgekehrt.

Nach dem Umbau der Kreuzung Langenhorner Chaussee, Schleswig-Holstein-Straße und Segeberger Chaussee stellt zukünftig eine Unterführung unter der Segeberger Chaussee hierzu eine direkte Verbindung her. Damit erhöht sich für Fußgänger/-innen und Radfahrer/-innen die Attraktivität des Parks als ein wichtiges Element im Verbund der weiter nördlich und westlich gelegenen Norderstedter Grünflächen.

Zur Unterstützung dieser bedeutenden Funktion schlägt das ISEK vor, die Erlebbarkeit der Tarpenbek zumindest im Bereich des Marktplatzes zu erhöhen: Eine Treppe mit Sitzstufen könnte zukünftig ein behagliches Verweilen am Ufer der Tarpenbek ermöglichen. Die Wegeführung innerhalb des Parks sollte sich auch zukünftig an den Empfindlichkeiten der großen Bäume gegenüber Bauarbeiten im Wurzelbereich orientieren. Infolgedessen sollte kein neuer Weg angelegt werden. Hingegen könnte man durch eine indirekte, wegebegleitende Beleuchtung der dunkel anmutenden Atmosphäre unter den Bäumen ihre abweisende Wirkung auf Fußgänger/-innen nehmen.



Zur randlichen Fassung des auf diese Weise mit einer verbindenden Funktion ausgestatteten Grünzuges wird auf dem heutigen Parkplatz an der Langenhorner Chaussee der Bau eines aus drei Gebäuden bestehenden Baukörpers vorgeschlagen. Hierdurch könnte zum Kreisverkehr ein repräsentativer Vorplatz und zur Tarpenbek eine geschützte und südexponierte Terrasse entstehen. Weiterhin würde ein solcher Baukörper den Lärm des Straßenverkehrs auf der Segeberger und der Langenhorner Chaussee innerhalb des Parks für Fußgänger/-innen und Radfahrer/-innen erheblich reduzieren.

Eine Tiefgarage unter dem neuen Baukörper könnte nicht nur die Pkw-Stellflächen für die Gebäudenutzer/-innen bereitstellen, sondern auch die Parkplätze für die Kunden des Schmuggelstiegs ersetzen, die durch den Umbau der Kreuzung sowieso neu zu ordnen sind.

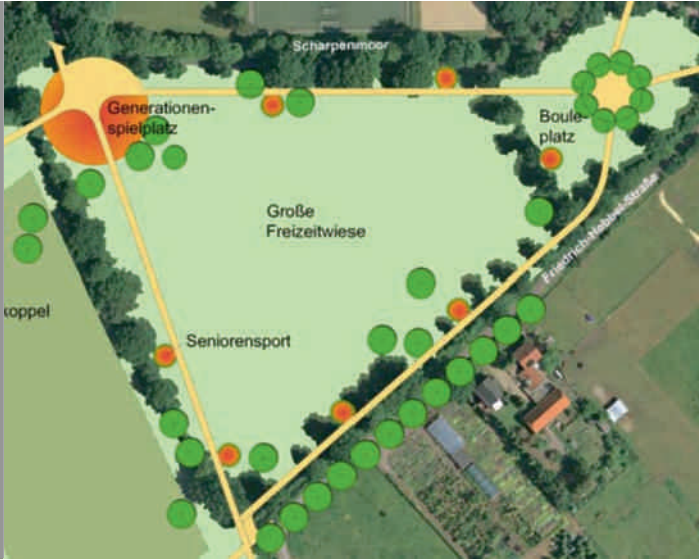


Sofern eigentumsrechtlich möglich, könnte sich ein Neubau des Sparkassengebäudes an der Langenhorner Chaussee in das städtebauliche Konzept integrieren lassen.



ISEK Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Projekt: Landschaftsbezogene Erholung



Thematische Grünflächengestaltung

Ein weiteres Ziel des "Grünen Magistralensystems" ist die Profilierung der über das Stadtgebiet verteilten Grünflächen. Beispielhaft wurden im Rahmen des ISEK für den Scharpenmoor-, Ossenmoor-, Tarpenbek- und Moorbekpark Konzepte für eine thematische Grünflächengestaltung entwickelt. Dadurch sollen mit den Grünflächen Identifikationspunkte geschaffen werden, die ein Merkzeichen für den Stadtteil oder sogar für Norderstedt insgesamt darstellen könnten. Diese Grünflächengestaltung könnte auch ein wichtiger Bestandteil des beschriebenen Rundwege-Konzeptes werden. Auch das Gesamtkonzept zum Stadtpark profiliert sich mit der Entwicklung eines Wald-, See- und Feldparks in ähnlicher Weise.

Scharpenmoorpark

Als Thema für den geplanten Scharpenmoorpark schlägt das ISEK das historische und aus dem Englischen kommende Konzept der "Ornamented Farm" vor. Der Grundgedanke des Konzepts ist die harmonische Verbindung von Schönerem mit Nützlichem, d. h. landwirtschaftliche Nutzung mit einer schönen Parkgestaltung kombinieren. Die Landwirtschaft ist in dem Gebiet nördlich und südlich des Schwarzen Weges, zwischen Ohechaussee und Ochsenzoller Straße derzeit noch sehr präsent und wäre zukünftig, vielleicht in einer etwas extensiveren Form, ein wichtiger Baustein des Konzepts. Für die Parkgestaltung spielen die Aspekte: 1) Schaffung von nutzungs-offenen Freiräumen als Sport- und Spielangebot für alle Generationen, 2) Schwerpunktbildung einer intensiv gestalteten Erholungsnutzung, 3) eigenständiges Wegesystem losgelöst von straßenbegleitenden Angeboten, 4) Herstellung einer überregional wirksamen Wegeverbindung und 5) Blickachsen in die umgebende Landschaft eine wesentliche Rolle.

Wie in dem Planausschnitt auf dieser Seite zu sehen ist, schlägt das ISEK im Nordteil des geplanten Parks eine große Freizeitwiese in Verbindung mit einem Generationenspielfeld, unregelmäßig verteilten Flächen für den Seniorensport und einen Bouleplatz vor. Die Wegeführung ist in der Planung so angelegt, dass der Park sehr gut in das Garstedter Wegesystem eingebunden wäre und auf den Wegen Blickachsen in die angrenzenden Garstedter Quartiere entstehen würden.

Tarpenbek-Runde

In der Tarpenbekniederung innerhalb der Rundwege 4 und 7 des beschriebenen Verwaltungskonzeptes schlägt das ISEK die Entwicklung eines wohnungsnahen Rundweges für Spaziergänger, Nordic Walker, Jogger etc. vor. Dieser kleine Rundweg hätte eine Verteiler- und Verknüpfungsfunktion im Zusammenhang mit dem großräumiger geplanten Rundweg. Mit der Tarpenbek-Runde wäre die Renaissance des Trimm-Dich-Gedankens verbunden, so z. B. durch Aufstellen beispielbarer Landmarken, wie Treppentürme, Rampen, Kletterwände oder Kletternetze.

Die Niederungslandschaft der Tarpenbek zwischen der Schleswig-Holstein-Straße und der Ulzburger Straße weist in diesem Teil des Stadtgebietes feuchtere Wiesen und durch ihre Großflächigkeit eine vergleichsweise höhere Bedeutung für den Naturschutz auf. Infolgedessen würde die Tarpenbek-Runde lediglich schmale, bandartige Strukturen beanspruchen: Durch naturnahe Wiesenbankette und kleinere Bäume mit markanten Blüten könnte hier ein blühendes Band entstehen, das schon allein dadurch einen Identifikationspunkt darstellen und zudem den Naturschutz unterstützen würde.



Ulzburger Straße

Die Ulzburger Straße übernimmt in Teilen die Aufgaben eines Nahversorgungszentrums. Dessen Ausprägung orientiert sich entlang einer der wichtigsten Verkehrsachsen der Stadt Norderstedt. Trotz der Entlastungsachsen ist hier das Verkehrsaufkommen immer noch sehr hoch mit erheblichen negativen Auswirkungen auf seine unmittelbare Nachbarschaft.

Projektansätze bieten sich an im Bereich:

- städtebaulich-räumliche Aufwertung (öffentlicher Raum, Verkehrs- und Lärmproblematik, Mischgebietsentwicklung)
- intensive Beteiligung der Betroffenen
- Unterstützung der lokalen Akteure

Durch die Anlieger selbst sind bereits erste Aktionen gestartet worden. Diese gilt es weiter zu unterstützen.

Durch Eigentümer/-innen / Gewerbetreibende:

Maßnahmen: Marketing (z. B. Veranstaltungen), Service, Gestaltung (u. a. Ladenvorzone), Sauberkeit und Sicherheit

Ziele: attraktive Geschäftszone, hohe Besucherfrequenz, geringe Leerstände, attraktiver Branchenmix, Umsatzsicherung, Werterhalt der Immobilien

Durch die Stadt:

Maßnahmen: Rahmenkonzept: Städtebau, Grün, Verkehr (Aufwertung des öffentlichen Raumes), Stadtmarketing, Unterstützung der Interessengemeinschaft, Straßenfeste (z. B. „autofreier Tag“)

Ziele: attraktives Nachbarschaftszentrum mit Versorgungsfunktionen für Anwohner/-innen, Konzentration auf einen Kernbereich, verkehrliche Umgestaltung mit Verbesserung des Umweltverbundes, Lärminderung, Klimaschutz

Umsetzung:

- Analyse der Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken
- Befragung der Betroffenen, Sondierung der Interessen und Entwicklungsziele
- Entwicklung eines Rahmenplanes für das Gebiet mit Handlungsempfehlungen (Planungswerkstatt)
- Unterstützung der lokalen Akteure (Eigentümer/-innen, Händler, Gewerbetreibende, Anwohner/-innen) - Weiterentwicklung einer Arbeitsstruktur
- Entwicklung eines Maßnahmen- und Finanzierungsplanes (Akquisition von Finanzmitteln)
- Weiterentwicklung des Marketingkonzeptes
- Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Eigentümern, Gewerbetreibenden, Anliegern und Verwaltung - gemeinsame Entwicklung weiterer konkreter Projekte



Wohnoffensive

Durch das Wohnungsmarktkonzept 2009 (GEWOS) wurde ein zusätzlicher Bedarf von ca. 3.200 bis 3.850 Wohnungen ermittelt (abhängig von Fluktuationsreserve und Einwohnerentwicklung). Die wichtigsten Ziele sind: Familienfreundlichkeit, Generation 50+, preisgünstige Wohnungsangebote sowie Wohnumfeldverbesserungen.

Zur besseren Koordinierung soll der Aufbau einer Beratungsplattform für den Wohnungsmarkt mit umfassender Kompetenz hinsichtlich baulicher Anpassung, energetischer Umbau, Umzugsmanagement sowie Weiterentwicklung des Wohneigentums unterstützt werden. Neben den Neubautätigkeiten soll der Fokus verstärkt auch auf den Bestand gerichtet werden.

Die Auswirkungen des demographischen Wandels werden auch in den Einfamilienhausgebieten zu spüren sein. Durch den anstehenden Generationswechsel kann dies einerseits langfristig zu einem spürbaren Nachfragerückgang oder andererseits zu einer erheblichen Veränderung in den betreffenden Gebieten führen. Der Sanierungsaufwand steigt in diesen Gebieten. Insbesondere ältere Menschen stehen vor der Frage anstehender baulicher Veränderungen oder eines Umzugs in altersgerechte Wohnformen möglichst innerhalb des Quartiers. Um diesen Trend aktiv zu begleiten und zu steuern, ist ein Pilotprojekt „Quartier im Wandel“ geplant. Es geht um die Unterstützung vor Ort und eine frühzeitige Auseinandersetzung mit einer möglichen Problemlage.

Quartier im Wandel / Konzeptansätze einer Quartiersentwicklung

Wohnungsmarktbeobachtung: Analyse der potenziellen Zielgruppen und Nachfragepotenziale

Öffentlichkeitsarbeit: Information und Kommunikation, Entwicklung von quartiersbezogenen Beteiligungs- und Kooperationsstrategien

Organisatorische Instrumente: Entwicklung einfacher und unterstützender Verwaltungsabläufe bei Immobilienverkäufen, Banken zur Mitwirkungsbereitschaft anregen, Entwicklung von Beratungsstrukturen für Umbau- und Umzugsdienstleistungen

Wohnumfeldverbesserung: Sicherung von Infrastruktureinrichtungen, Aufwertung des Wohnumfeldes und Erweiterung der Angebote für Kinder und Jugendliche (Steigerung der Attraktivität für neue Erwerber/-innen)

Organisatorische Instrumente

Kommunikation:

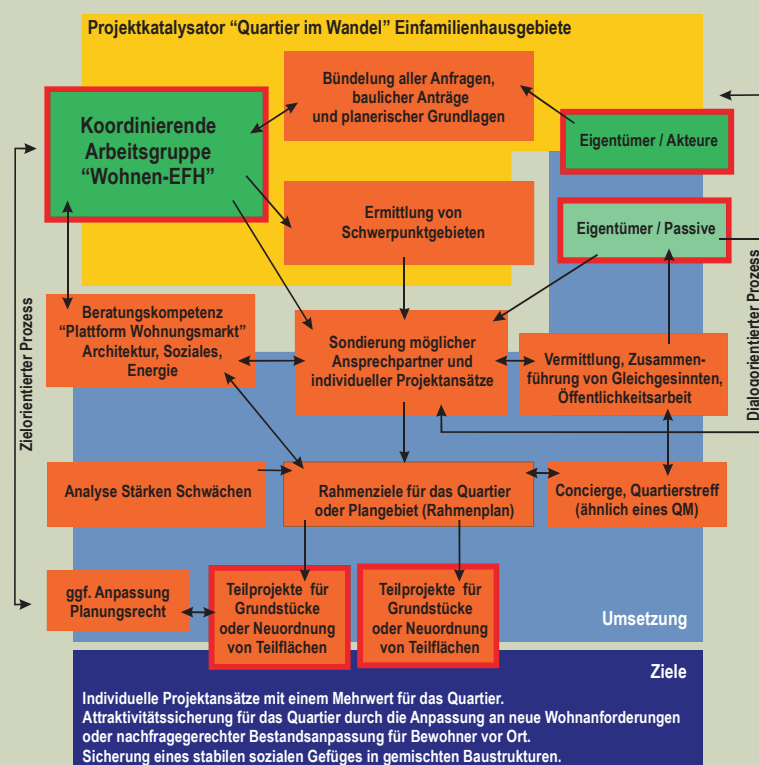
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Wohnen“
- Etablierung einer/s „Concierge“ vor Ort
- Verbindung zur Plattform „Wohnungsmarkt“
- Vermittlung von Beratern (Architekten, Sozialberater, Banken, Koordinationsstelle Klimaschutz)
- Zusammenführung / Vermittlung von „Gleichgesinnten“
- Öffentlichkeitsarbeit

Partner:

- Einzelpersonen / Familien
- private Initiativen / Baugemeinschaften / Bürgerstiftungen / Baugesellschaften
- soziale Netzwerke

Ziele:

- moderierender Prozess / Kooperation Kommune - Betroffener - Dritter
- Unterstützung für „Aktive“ - Anregen und Animieren von „Passiven“
- kombinierte Beratung zu baulichen, energetischen und sozialen Aspekten
- ausgehend von einem Gesamtkonzept mit Rahmenbedingungen - Erstellung von individuellen Teilkonzepten



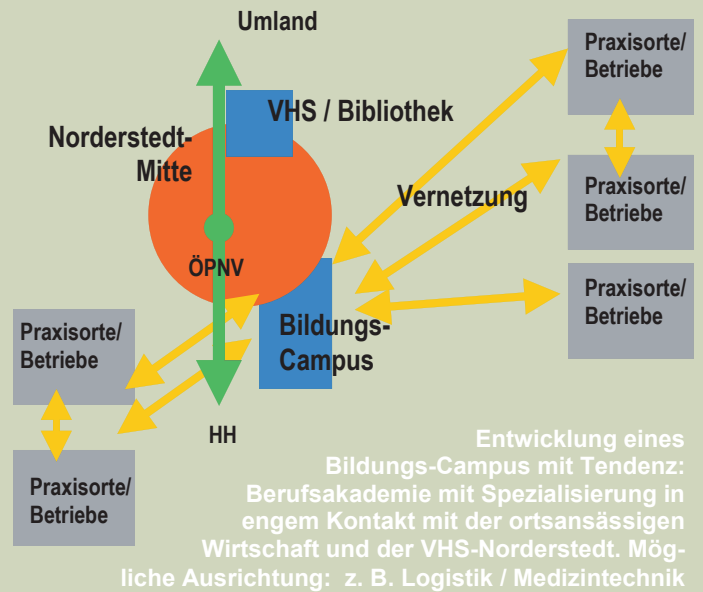


Bildungsoffensive

Projektansätze:

- Weiterer Umbau des allgemeinen Schulsystems gemäß Schulentwicklungsplan
- Schule als Gemeinschaftseinrichtung für das Quartier
- Sensibilisierung für den Indikator „Entwicklung Schülerzahlen“, um rechtzeitig auf Trends reagieren zu können
- Bildungswerke stärker auf Zielgruppen orientieren
- Bildungskonferenz
- Entwicklung einer höheren Bildungseinrichtung

Ziel: Erweiterung des Bildungsangebotes für junge Bewohner und Erwachsenenqualifizierung



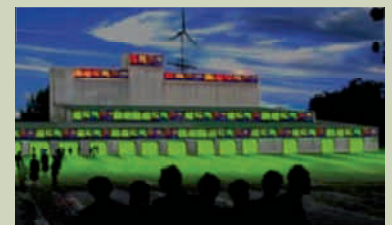
Kultur

Projektansätze:

- Landesgartenschauelände mit sozialen und kulturellen Ergänzungen als zukunftsweisender gesamtstädtischer Identitätsimpuls (Nachnutzung sichern)
- Erweiterung von Jugendangeboten (Input aus Jugendwerkstatt)
- neu: Musikschule als Projektbeispiel für die Nachnutzung von Infrastruktureinrichtungen

alternativ:

- erweiterte Jugendangebote
- generationsübergreifende Angebote
- altengerechte Angebote
- Angebote für Migranten/-innen

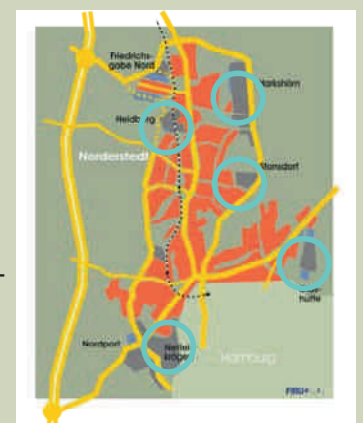


Wirtschaftsoffensive / Marketing

Projektansätze:

- Entwicklung von Strategien zur Verbesserung des Wirtschaftsstandortes Norderstedt / Ausbau des Marketings für „alte“ Gewerbegebiete durch die Entwicklungsgesellschaft Norderstedt (EGNO)
- Abstimmung mit gesamtstädtischem Stadtmarketing, Synergieeffekte und Ressourcen nutzen, Standortvorteile entwickeln und nach „Außen“ tragen
- Entwicklung eines Leerstandsmanagements

Für die weitere Bearbeitung von Leer- und Missständen in den alten Gewerbegebieten ist eine Strukturanalyse der jeweiligen Gebiete notwendig. Diese Strukturanalyse sollte sowohl den Besatz an Unternehmen als auch die städtebauliche Situation aufnehmen und analysieren. Auf Grundlage dieser Bestandsaufnahme können gezielte Maßnahmen zur Behebung städtebaulicher Missstände entwickelt werden.



Energie / Klimaschutz

Die städtischen CO₂-Emissionen sind bis 2010 um insgesamt 50 % (bezogen auf das Basisjahr 1990) zu reduzieren, so ein Beschluss der Stadtvertretung im Jahre 1999. Der Anfang ist gemacht: Bei den städtischen Liegenschaften konnten die CO₂-Emissionen zwischen 1990 und 2008 beispielsweise bereits um mehr als 30 % reduziert werden. Dies und noch weitere Projekte zum Thema haben Norderstedt auf dem Gebiet des Klimaschutzes seit dem Jahr 2000 bereits 19 nationale und internationale Auszeichnungen eingebracht. Das ISEK greift das Thema Energie und Klimaschutz als Projekt mit integrativem Charakter auf, da zwischenzeitlich von der Stadt weitere Initiativen ergriffen wurden. Seit 01.01.2009 werden z. B. Wärmeschutzsanierungen

von Gebäuden mit bis zu 4 Wohneinheiten im Rahmen des Förderprogramms „Wärmeschutz im Gebäudebestand“ von der Stadt bezuschusst. Damit wurden Sanierungen angestoßen, die bei den einzelnen Gebäuden zu CO₂-Minderungen in der Regel zwischen 40 und 70 % führen. Mit der Fertigstellung eines klimaschutzorientierten Energiekonzeptes ist in der Stadt die Erwartung verbunden, dass weitere Energieeinsparpotenziale im Gebäudebereich und Potenziale zum Einsatz erneuerbarer Energien aufgezeigt und genutzt werden können. Das Konzept wurde im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative nach der Maßgabe der Förderrichtlinie „Integrierte Klimaschutzkonzepte“ durch das Bundesumweltministerium - unterstützt durch den Projektträger Jülich - gefördert.



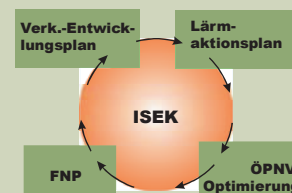
Verkehr / ÖPNV

Auch das Thema Verkehr / ÖPNV ist im ISEK ein Projekt mit integrativem Charakter. Mit dem Verkehrsentwicklungsplan 2020 (VEP) wurden zu den Themen fließender Kraftfahrzeugverkehr, öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) und Radverkehr bereits mehrere Handlungsansätze aufgezeigt. Derzeit wird der VEP aufgrund städtischer Beschlüsse in Teilen fortgeschrieben.

Die Lärminderungsplanung setzt sich mit den Handlungsfeldern Straßenverkehrslärm und Fluglärm auseinander. Sie definiert Landschaftsräume, Stadttoasen und ruhige Achsen als Gebiete, die gegen eine Zunahme des Lärms zu schützen sind.

In der Gebietsauswahl gibt es viele räumliche Übereinstimmungen mit den Leitlinien des "Grünen Magistralensystems", so z. B. in der Tarpenbekniederung als "Ruhige Achse" in der Lärminderungsplanung und im ISEK sowohl als Teil der "Blauen Magistrale" als auch mit der "Tarpenbek-Runde" als Grünfläche mit einem thematischen Freiraumgestaltungsvorschlag.

In einem weiteren Gutachten sollen Optimierungspotenziale im Norderstedter Bus-ÖPNV ermittelt werden. Hierbei steht das Liniennetz genauso auf dem Prüfstand wie die Bedienungszeiträume oder die Bedienungs-frequenzen.



Monitoring

Die Stadt Norderstedt wird zur Überprüfung der im ISEK geplanten Maßnahmen und zur Analyse tatsächlich eingetretener Bedingungen das Stadtmonitoring weiter ausbauen. Veränderungen in der Stadt sollen regelmäßig analysiert werden, um durch Fortschreibung des ISEK bzw. durch Stadtentwicklungsentscheidungen steuernd eingreifen zu können. Die Ziele des ISEK werden durch messbare Indikatoren für die Gesamtstadt oder Teilräume (z. B. Fördergebiete) und Sachthemen konkretisiert. Die Ergebnisse des Monitorings werden ämterübergreifend zur Entscheidungsfindung genutzt. Die Ergebnisse des Monitorings dienen dazu, den Landesdienststellen die Wirkung der Förderungen nachzuweisen und dienen zur sachgerechten Beantragung von Fördermitteln.



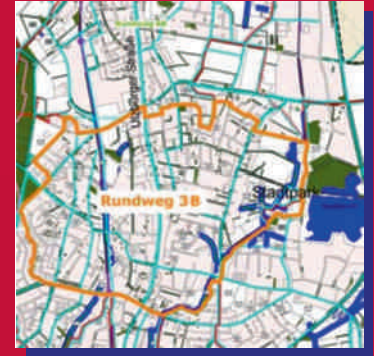


Auswahl einiger Projekte mit integrativem Charakter

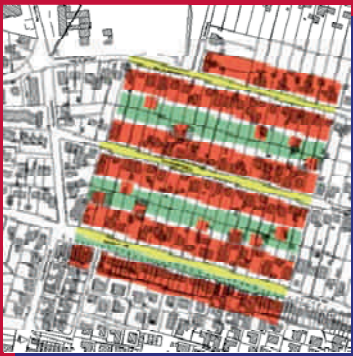
Plan der Stadt Norderstedt (mit wesentlichen Entwicklungszielen gemäß FNP 2020)



Entwicklung: Wohn-, Arbeits-
und Freizeitstandort
Frederikspark



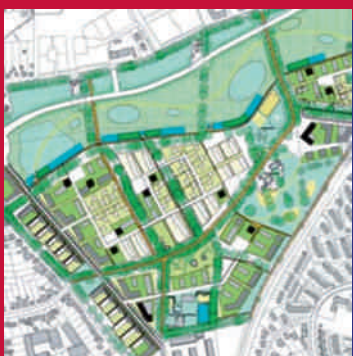
Weiterer Ausbau des
Wegenetzes, hier
beispielhaft Rundweg 3B



Beispielhaft: „Quartier im
Wandel“ Unterstützung bei der
Anpassung an altersgerechte
oder neue Wohnformen



Umbau des Stadtparks



Entwicklung Wohngebiet
„Garstedter Dreieck“



Entwicklung an der
Ulzburger Straße

